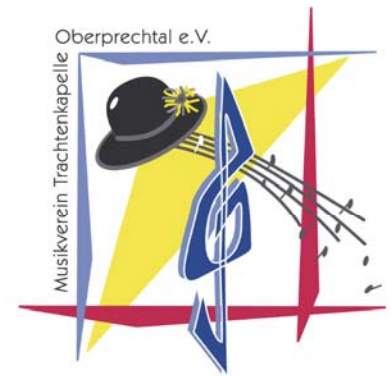


// PRESSEMITTEILUNG //

Interview mit Milena Eschle – 01.03.2020



## Musikalisches Gold für Milena Eschle

**Interview mit Milena Eschle - Musikverein Trachtenkapelle Oberprechtal. Interessante Einblicke in die Weiterbildung zur Musikmentorin und zum JMLA Gold, der höchsten Auszeichnung der BDB-Bläserjugend.**

Wir möchten diesen Rahmen nutzen, um Ihnen eine talentierte sowie engagierte Musikerin aus unseren Reihen vorzustellen. Milena Eschle hat letztes Jahr gleich zwei anspruchsvolle musikalische Fortbildungen erfolgreich absolviert.

***Musikverein: Du hast letztes Jahr über den BDB Blasmusikverband eine Weiterbildung zur Musikmentorin gemacht. Was genau wurde hier geschult?***



***Milena:*** Diese Weiterbildung dauerte 6 Monate. In diesem Zeitraum trafen wir uns immer wieder am Wochenende und auch mal ein paar Tage in den Ferien, um gemeinsame Workshops zu machen und an einem Projekt zu arbeiten. Der Lehrgang selbst war in der Musikakademie in Staufen – es war erstaunlich, dass Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg extra hierfür angereist waren. Die Wochenenden gestalteten sich als wirklich anstrengend, war doch ein volles Programm von morgens um 8 Uhr bis abends um 22 Uhr geplant. Die Workshops waren quer durchgemischt – von Bodypercussion über rechtliche Grundlagen

bis hin zum richtigen Auftreten vor anderen Menschen, eben alle mit dem Überthema, letztendlich Verantwortung im Verein und der Jugendarbeit zu übernehmen. Ein weiterer großer Teil der Ausbildung war das Erlernen der Grundlagen des Dirigierens. In der Gruppe wurden uns die verschiedenen Schlagbilder gezeigt, um sie anschließend in kleinen Ensembles zu vertiefen. Das Projekt, das wir als Musikmentoren gestalteten, war ein Fest mit dem SOS Kinderdorf in Sulzburg. Hierzu planten wir eine musikalische Reise mit dem Titel „Mit Musik die Welt entdecken“. Wir wählten also Stücke für unser Orchester, zu denen man singen oder tanzen und mit denen die Kinder ein Land verbinden konnten. Diese Stücke wurden selbstverständlich von uns selbst dirigiert, sodass jeder

einmal die Chance hatte, zu zeigen, was er gelernt hatte. Neben diesem ganzen Projekt erstellten wir auch noch ein Mentoren-Magazin. Es wurde also nie langweilig, man wollte die anderen Teilnehmer ja in der verbleibenden Zeit auch noch kennenlernen. Nach dem Lehrgang war man auf jeden Fall sehr gut für jegliche Tätigkeiten im Verein vorbereitet. Ich kann mir auch gut vorstellen, mich weiterhin in der Jugendarbeit zu engagieren und den Jugendleitern unter die Arme zu greifen – hierfür lernten wir gruppenorientierte Spiele zur Kommunikation und Motivation.

***Musikverein: Aufgrund Deiner Weiterbildung konntest Du nun bei unserem Jugendorchester praktische Erfahrungen sammeln. Wie war es für Dich auf einmal aus den Reihen zu gehen und vor dem Orchester zu stehen?***

Milena: Unser Dirigent Rainer Bär bat mich, einen Auftritt mit dem Jugendorchester zu dirigieren, da er selbst verhindert war. Mehrere Wochen zuvor leitete ich einen Teil unserer wöchentlichen Jugendorchesterproben, um für den Auftritt beim Bürgerempfang in Elzach vorbereitet zu sein. Ich muss gestehen, es war zunächst ein wirklich komisches und ungewohntes Gefühl – sofern ich sonst selbst bei den Querflöten in der ersten Reihe sitze. Beim Auftritt selbst war ich dann doch recht aufgeregt, da das Haus des Gastes bis auf den letzten Platz besetzt war. Doch der Auftritt war ein voller Erfolg und alle hatten Freude an dem verdienten Applaus. Weitere Infos zu Musikmentoren: [www.bdb-musikmentoren.de](http://www.bdb-musikmentoren.de)

***Musikverein: War die Weiterbildung zur Musikmentorin auch Teil des goldenen JLMA D3 Abzeichen?***

Milena: Nein, sie war kein Teil für das goldene JLMA Abzeichen. Zum damaligen Zeitpunkt hatte ich mich noch gar nicht entschieden, das goldene JLMA Abzeichen noch im selben Jahr zu machen.

***Musikverein: Das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold D3 bedeutet sehr viel Aufwand und Engagement. Was musstest Du alles dafür vorbereiten?***

Milena: Es war viel Aufwand und Engagement nötig, doch es hat sich gelohnt. Die Vorbereitungen haben bereits ca. 7 Monate vor dem Kurs begonnen. Pflicht war es, mindestens drei Stücke vorzubereiten und eines davon mit Klavier. Bei meinen Stücken war allerdings überall eine Klavierbegleitung dabei, sodass ich für alles gewappnet war. Meine Stücke erstreckten sich von W.A. Mozart über G. Enesco zu G. Fauré. Das Stück von Mozart spielte ich bereits ein Jahr zuvor bei dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ in Freiburg vor, sodass ich dieses nur wiederauffrischen musste. Zu den ohnehin wöchentlichen Proben kamen Zusatzproben, Probe mit Klavierbegleitung und natürlich etliche Stunden zu Hause. Ich hatte ein paar Wochen vor den Herbstferien einen Auftritt bei „Pro Piano“

in Freiburg, um eine Prüfung zu simulieren und die Stücke einmal mit Klavier vorzuführen. Dies war die Vorbereitung für den praktischen Teil. Für den Theoretischen wiederholte ich die Sachen des JLMA Silber im Bereich der Musiklehre und der Gehörbildung. Musikunterricht hatte ich bei Reiner Menge aus Freiburg seit bereits 9 Jahren.



**Musikverein: Die Prüfungen werden an der Musikakademie in Staufen abgelegt. Du warst in den Herbstferien 5 Tage vor Ort. Erzähle uns, wie wir es uns dort vorstellen können.**

Milena: Ich kannte mich auf der Musikakademie aus, da ich bei den Musikmentoren bereits dort war. Doch auch dieser Lehrgang war nicht weniger anstrengend. Ganz anders als ich es mir vorgestellt hatte, umfasste der Kurs 64 Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Die Tage waren von morgens bis abends durchgeplant. Sie begannen mit Musiklehre, in der wir Intonationskunde und weitere Grundlagen wie Instrumentenkunde lernten. Ein weiterer Bereich der Theorie war die Gehörbildung. Hier lernte und vertiefte man die Feinbestimmung der Intervalle, Rhythmusdiktate, Melodiediktate und vieles mehr. Unser Kursleiter und gleichzeitig auch Lehrer war Michael Stecher, der den Unterricht, mit teilweise doch sehr trockenem Inhalt, wirklich interessant gestaltete, da er die Theorie mit vielen Hörbeispielen bestückte und eine lockere, aber doch ernste Atmosphäre schaffte. Anschließend hatten wir Registerprobe, in der wir Tonleitern übten und mehrstimmige Stücke probten, um die Intonation unseres Instrumentes besser kennenzulernen.

Nach dem Mittag war noch einmal Theorieunterricht und anschließenden Zeit, indem jeder Einzelne Probe mit Klavier und Einzelunterricht hatte. Dieser Einzelunterricht war für mich persönlich eine Herausforderung, da diese Lehrerin die Stücke anders interpretierte, als ich es bisher gewohnt war und die Zeit einfach sehr knapp war, um z.B. die Betonung innerhalb von vier Tagen noch einmal zu verändern. Dies kommt daher, dass jeder die Musik anders interpretiert und versteht. Man muss letztendlich selbst nach seinem Geschmack und Gefühl entscheiden.

Auch am Abend waren noch einmal Workshops im theoretischen Bereich. Irgendwann zwischen diesem getakteten Ablauf musste man dann noch Zeit finden, um das im Unterricht besprochene zu üben. Das war nicht ganz einfach, da man Mehrbettzimmer hatte und man dann nicht einfach im Zimmer üben konnte. In den ersten Tagen hörte man in der ganzen Akademie nur Tonleitern – das war schrecklich! (-D) Doch am Dienstagabend war dort bereits die erste Prüfung in Tonleitern, Chromatik und Blattspiel - somit war die erste Hürde schon geschafft. Weiter war die Zeit auch wirklich knapp, das Gelernte aus dem Theorieunterricht auswendig lernen zu können, zumal das Begriffe, wie z.B. „pythagoreisches Komma“..., waren, doch es bildeten sich schnell Lerngruppen, durch die man sich auch etwas besser kennenlernen konnte.



Am Mittwochabend war dann die theoretische Prüfung in Musiklehre und Gehörbildung und am Donnerstag, den Tag über verteilt, waren die praktischen Prüfungen. Es waren also wirklich 5 anstrengende Tage, doch man konnte viele neue Bekanntschaften schließen und man hat einiges über Musik gelernt, was man in Zukunft hoffentlich oft anwenden kann.

**Musikverein: Wie können wir uns die Abnahme der Prüfung genau vorstellen? Welche Stücke musstest du spielen, erzähle uns davon.**

Milena: Wie oben bereits gesagt, war die erste Prüfung in Tonleiter, Chromatik und Blattspiel schon am Dienstagmittag. Wir wurden durch unsere Einzelunterrichtslehrer innerhalb des Registers geprüft. Für die beiden theoretischen Prüfungen versammelten wir uns im großen Orchestersaal - es hatte etwas von einer Klassenarbeit. Ich war beide Male wirklich aufgeregt. Ich wusste nicht genau, was mich erwarten würde und besonders vor der Tonleiterprüfung mit Dur und Moll und dem Blattspiel war ich wahnsinnig nervös, da es die erste Prüfung war und man das Blattspiel nicht wirklich proben konnte. Da kam es dann ganz auf die Prüfer und das zufällig ausgeloste Stück an.

Am Donnerstag war meine Prüfung bereits um 9:15 Uhr. Ich konnte die Nacht über nicht wirklich gut schlafen und habe mich deshalb noch vor dem Frühstück warm gespielt. Bei der Prüfung selbst war ich noch aufgeregter als bei den anderen. Ich habe die Stücke von W.A. Mozart und G. Fauré gespielt, jeweils mit Klavierbegleitung. Während dem Spielen selbst legte sich dann die Aufregung etwas, doch nachdem ich fertig war, sagten die Prüfer kein Wort – das hat mich dann doch etwas verunsichert. Der Rest des Tages musste ich irgendwie die Zeit totschiessen, denn die Prüfungen dauerten noch bis in den späten Nachmittag hinein.

**Musikverein: Wurden die Prüfungsergebnisse gleich bekanntgegeben? Warst du zufrieden mit Deinem Ergebnis?**

Milena: Nein, leider nicht. Ab Dienstagmittag wurde man auf die Folter gespannt und wartete bis Donnerstagabend um 18 Uhr auf die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen. Michael Stecher verkündete dann eine großartige Nachricht: „Alle haben die Prüfungen bestanden!“. Da fiel mir und allen anderen natürlich eine große Last von den Schultern und alle waren erleichtert, dass sich die Mühe gelohnt hat. Wir wurden dann einzeln aufgerufen und haben die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen auf einem Zettel bekommen. Ich war im Großen und Ganzen zufrieden mit meinen Ergebnissen, hatte ich im praktischen Teil 55 von 60 möglichen Punkten. Die goldene Nadel bekamen wir auch direkt dazu. Die Urkunde würde unserem Vorstand zugeschickt werden. Ich habe sie dann offiziell bei unserem Jahreskonzert im Dezember 2019 bekommen.



**Musikverein:** Für viele ist das JLMA in Gold (D3) die Basis oder auch Grundstein für den beruflichen Werdegang, es öffnet weitere Türen zu Musikhochschulen oder Seminaren bei Musikakademien. Wie sieht es bei Dir aus? Hast du schon genaue Vorstellungen wie Deine musikalische Zukunft aussehen soll?

**Milena:** Aktuell habe ich noch keine Pläne was meine musikalische Zukunft betrifft. Durch die Kombination des Musikmentoren-Lehrgangs und dem JLMA in Gold habe ich jetzt viele Möglichkeiten, mich im Verein zu engagieren, was ich auch vorhabe. Es ist nun auch möglich auf die C-Schiene zu gehen und Musiklehrer oder Dirigent zu werden, doch in naher Zukunft eher noch nicht. Ich werde nun erst einmal mein Abitur machen und anschließend schauen, was sich ergibt. Was ich mir gut vorstellen kann und auch vor habe ist, bei Seminaren in der Musikakademie in Staufen mitzumachen, z.B. bei „Querwind“ – einem Flöten-Festival. Auch Projektorchester, z.B. das Verbandsjugendorchester, finde ich sehr interessant und ich habe vor, auch dort einmal mitzuspielen. Dadurch kann man viele neue Menschen kennenlernen und einfach Musik machen – was will man mehr!

**Musikverein:** Danke für das ausführliche Gespräch. Nochmal herzlichen Glückwunsch! Der Musikverein ist stolz und freut sich auf viele weitere Projekte mit Dir.

---

*Textquelle: Elvira Klausmann & Milena Eschle - Musikverein Trachtenkapelle Oberprechtal e.V.*

*Bildquelle: Elvira Klausmann - Musikverein Trachtenkapelle Oberprechtal e.V.*

**Pressekontakt / Ansprechpartnerin:**

Musikverein Trachtenkapelle Oberprechtal e.V.

Elvira Klausmann

Vorstand Verwaltung & Öffentlichkeitsarbeit

info@musikverein-oberprechtal.de

www.trachtenkapelle-oberprechtal.de

*Stand: 01.03.2020*